

Der Uri-Herr

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **52 (1980)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Uri-Herr

In Abtwil lag vor undenklicher Zeit ein Bauerngut, Gugihof genannt. Dieses Gehöft war den Johannitern auf dem Hohen Rain im Seetal zinspflichtig. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurden die Urner Familien Imhof und Püntener aus dem Flecken Altdorf Herren auf dem Gugihof, ließen aber ihr Eigen durch Lehensleute aus dem Freiamt bewirtschaften. Auf dem Gugihof war es aber von altersher nicht ganz geheuer, und man munkelte von einem Uri-Herr, der hier geheime Missetaten abbüssen müsse.

Warum der geheimnisvolle Mann um den Hof stolzierte, den kochenden Frauen in die rauchgeschwärzte Küche durch das enge Fensterlein guckte und sich besonders um die Eßzeiten gerne anzeigte, wußte niemand zu erzählen. Aber wie der vornehmgekleidete Uri-Herr gekommen, so verschwand er auch vom Gugihof, und nur einmal hörte man, daß er am Zuger Markt beim Oberwiler Tor einem Abtwiler Bauern begegnet sei und seinen Namen genannt habe: «Ich bin der Uri-Melk!»

